

Bezugspreis

vierteljährlich durch die Post: im Ortsbezirk und Nachbortbezirk Mk. 1.40, außerhalb Mk. 1.50 einschließlich der Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 5 Pf. Erscheinungsweise täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. :

Redaktion u. Verlag in Altensteig.



Unabhängige Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Anzeigenpreis:

Die Spalte 8 1/2 oder deren Raum 10 Pfennig. Die Restzeile oder deren Raum 2 Pfennig. Bei Wiederholungen unveränderter Anzeigen entsprechende Redukt. Bei gerichtlicher Eintragung und Konfiskation der Abt. hofällig.

Telegramm-Nr.: Cannenblatt.

Nr. 14	Ausgabe in Altensteig-Stadt.	Montag, den 19. Januar.	Amisblatt für Pfalzgrafenweiler.	1914.
---------------	------------------------------	--------------------------------	----------------------------------	--------------

Anteiliges.

Abhaltung von Unterrichtskursen über Obstbaumzucht.

Im kommenden Frühjahr werden wieder Unterrichtskurse über Obstbaumzucht, und zwar an der R. landwirtschaftlichen Anstalt in Hohenheim, der R. Weinbauschule in Weinsberg, ferner in Ulm in der hiesig eingerichteten städtischen Obstanlage und in einer Privatbaumschule durch den Obstbauinspektor Winkelmann daselbst, sowie erforderlichenfalls noch am pomologischen Institut des Oekonomierats Lutas in Reutlingen und in dem Betrieb des Baumschulenbesitzers Koll in Amstighagen abgehalten.

Hierbei erhalten die Teilnehmer nicht nur einen leicht faßlichen, dem Zweck und der Dauer des Kurses entsprechend bemessenen theoretischen Unterricht, sondern auch eine geeignete praktische Unterweisung für die Zucht und Pflege der Obstbäume. Zu diesem Zweck sind dieselben verpflichtet, nach Anweisung der Kursleiter in den betreffenden Obstanlagen und Baumgärten die entsprechenden Arbeiten zu verrichten, um die Erziehung junger Obstbäume, die Vereblung, den Baumschnitt und die Pflege älterer Bäume praktisch zu erlernen. Die Dauer der Kurse ist auf zehn Wochen — acht Wochen im Frühjahr und zwei Wochen im Sommer — festgesetzt. Der Unterricht ist unentgeltlich; für Kost und Wohnung aber haben die Teilnehmer selbst zu sorgen. Außerdem haben sie das etwa bei dem Unterricht notwendigen Lehrbuch, die erforderlichen Hefte sowie ein Vereblungsmesser, ein Gartennmesser und eine Baumsäge anzuschaffen, was am Ort des Kurses selbst geschehen kann. Die Gesamtkosten für den Besuch eines Kurses mögen etwa 160 Mark betragen. Unbemittelten Teilnehmern kann ein Staatsbeitrag bis zu 50 M. in Aussicht gestellt werden. Bedingungen der Zulassung sind: zurückgelegtes dreizehntes Lebensjahr, ordentliche Schulbildung, guter Leumund, Übung in ländlichen Arbeiten. Vorkenntnisse in der Obstbaumzucht begründen einen Vorzug. Gesuche um Zulassung zu den Unterrichtskursen sind bis längstens 20. Februar d. J. an das „Sekretariat der Kgl. Zentralstelle für die Landwirtschaft in Stuttgart“ einzufenden.

Die Landesgeschaffhau in Urach.

Am Montag, den 27. April 1914 wird in Urach auf dem städtischen Festplatz die jährliche Staatsprämierung für ausgezeichnetes Schafvieh vorgenommen. (Näheres Staats-Anz. Nr. 12.)

Rapok und Baumwolle in den deutschen Kolonien.

Der Niedergang der Kautschukpreise hat zur Folge gehabt, daß die deutschen Kolonien nicht mehr wie bisher ihre wirtschaftlichen Kräfte in großem Maßstabe der Kautschukkultur widmen, sondern sich anderen Pflanzungen zuwenden werden. Ein erheblicher Teil unrentabler Kautschukpflanzungen wird voraussichtlich bald für andere Kulturen frei werden. Als Ersatzkulturen, deren Erträge den Konjunkturschwankungen nicht in dem Maße wie der Kautschuk ausgesetzt sind, wird jetzt der Anbau von Kapok empfohlen. In der Baumwollkommission des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees widmete Otto Canjler, Direktor der deutschen Kolonial-Kapok-Werke, dieser Frage eine längere Erörterung. Seine Ausführungen betrafen einerseits den Anbau, andererseits die Verwendungsmöglichkeiten des Kapok bezw. der Pflanzenseide (Kalotropis).

Nur bis zu einem gewissen Grade können Kapok und Pflanzenseide als Wettbewerber für die Baumwollseide gelten. Trotz des außerordentlich langen Stapels und des schönen seidigen Glanzes eignen sich beide Fasern als selbständig verzwirnt- und verspinnbares Material nicht, selbst bei Vermischung mit Baumwolle und Wolle ergeben sich keine

soliden Erzeugnisse. Dagegen wohnt dem Kapok nach anderen Richtungen hin eine sehr große Verwendbarkeit inne. Er gilt als vorzügliches Polstermaterial und hat die Eigentümlichkeit, wegen des Pflanzenfettes der Faser von Ungeziefer jeglicher Art gemieden zu werden. Deshalb sind Militärbehörden aus gesundheitlichen Rücksichten zur Einführung von Kapokmattagen übergegangen. Ferner fordert die Seebereisgenossenschaft die Verwendung des Kapok zur Herstellung von Rettungsgegenständen jeglicher Art in weitestem Umfang. Kapok ist im Wasser fünfmal tragfähiger als Kort. Ein Pfund Kapok vermag einen ausgewachsenen Menschen mehr als 24 Stunden schwimmend zu halten. Da der Einwand der Feuergefährlichkeit bei verstopftem Kapok nicht zutrifft und Selbstentzündungen ausgeschlossen sind, so bietet die Verwendung des Kapok bei allen Polstergegenständen auf Schiffen eine unbegrenzte Anzahl bequemer Rettungsmöglichkeiten. Herr Canjler empfiehlt demnach:

- 1.) Rugharmmachung des wildwachsenden Kapoks und des bisherigen Plantagenkapoks durch Errichtung zentraler Entfernungsstellen vorerst in Deutsch-Ostafrika, Togo und Kamerun.
- 2.) Aufklärung über Pflanzung bei Anlegung neuer Plantagen und das Hinweisen auf den Kalotropis-Strauch.
- 3.) Einwirken auf Behörden, Industrie und namentlich auch Eisenbahnen und Schiffsahrtsgesellschaften zwecks erweiterter Verwendung des Kapoks für Polsterzwecke, und überhaupt die Kenntnis des Materials in Wort und Schrift in weite Kreise zu tragen, zumal eine spezielle Literatur bisher überhaupt kaum vorhanden ist.

Die Kapoksaat ist der Baumwollsaat vollkommen gleichwertig, wenn nicht überlegen. In Indien ist die Kapoksaat aus dem Grunde beliebter, weil man hierbei ein vollkommen saferes Produkt erzielt. Die indischen Baumwollpflanzungen ziehen alljährlich eine gute, nahezu mühelose Nebeneinnahme aus ihren Kapokplantagen. Auch das große englische Sudan-Baumwoll-Projekt zieht Kapok und Kalotropis in seinen Plan, was auch von uns wohl zu beachten ist.

Es wird Geld gesucht.

Finanzminister zu sein, ist heute eine wenig beneidenswerte Aufgabe in der ganzen Welt. In Paris besteht seit einem Jahre eine dauernde Regierungskrisis, die, genau genommen, eine Finanzministerkrisis ist. Es wird ein Genie gesucht, das für den darbenenden Staat neue Geldquellen erschließt, und dies Genie hat sich noch immer nicht finden wollen, weil auch im Rentier-Lande Frankreich die Kapitalien zusammenschrumpfen. Unsere deutschen Reichs- und Staats-Ezzellenzen sind im Punkte der Heeresausgaben über den Berg fort, vorausgesetzt, daß der Wehrbeitrag keine Minder-Einnahme ergibt; aber das Rätsel, die großen nötigen Anleihen prompt unterzubringen, haben auch sie noch nicht lösen können. Für die Geldlage spricht deutlich genug die Tatsache, daß große und gutsituierte Städte soeben neue Anleihen zu einem Kurse von unter 94 Prozent ausgegeben haben.

Das Reich und verschiedene Staaten geben in nächster Zeit neue Schatzscheine zu 4 Prozent mit 10-12jähriger Umlauffrist aus, deren Kurs erheblich unter Hundert sein wird. Und trotz dieser günstigen Chancen besteht die Sorge, ob die Anleihen voll gezeichnet werden. Denn die jetzt stattfindende Aufrechnung des Wehrbeitrages hat auf Unterlassungsständen der deutschen Regierungen hingewiesen, die die Reichs- und Staatsanleihen in ihrer früheren Popularität gemindert haben. Es sind bekanntlich Millionen solcher Anleihen zu drei Prozent ausgegeben, die heute tief im Kurse stehen. Die Inhaber dieser Papiere haben dadurch viel Geld

verloren, aber das Gesetz gestattet ihnen nicht, diesen Verlust beim Wehrbeitrag in Anrechnung zu bringen. Man hätte sie in etwas durch eine Zinsen-Erhöhung schadlos halten können, auch das ist unterblieben.

Die Reichs- und Staatsanleihen sind unbedingt sicher in den Zinsen, aber nicht im Kursstand, also in der Kapitalhöhe. Wer dem Geldbedürfnis des Vaterlandes Rechnung trägt, ist ein Patriot, aber wenn er kein reicher Mann ist, so muß er mit der Möglichkeit, einmal die Papiere verkaufen zu müssen, rechnen, und er will dann doch keinen Verlust haben. Heute haben wir solche Fälle von Verlust und bei den ungünstigen wirtschaftlichen Verhältnissen und den Kriegsmöglichkeiten aller Art werden diese Möglichkeiten nicht sobald verschwinden. Gewerbliche Autoritäten glauben in keinen baldigen Aufschwung der Konjunktur, sie erklären den augenblicklich gewachsenen Export nach dem Auslande sehr treffend mit den niedrigen Preisen der im letzten Jahre stattgehabten Ueberproduktion, bei denen nichts zu verdienen ist. Der sinkende Unternehmer-Verdienst führt immer mehr Arbeiterinnen und billig arbeitende Ausland-Arbeiter zur Industrie und kennzeichnet damit die tatsächlichen Verhältnisse, von deren Tiefstand nur wenige gewerbliche Zweige eine Ausnahme machen. Und das private Publikum muß sich infolge der gewachsenen Ausgaben für den Lebensaufwand ebenfalls einschränken.

Landesnachrichten.

Altensteig, 19. Januar 1914.

* **Vortrag.** Der von Hauptlehrer Schwarz gestern nachmittag im Gasthaus „Stern“ gehaltene Vortrag über Vogelschutz war ordentlich besucht. Die mannigfachen sonstigen Veranstaltungen, Schlittenpartien etc., mögen gleichwohl manche Vogelkennner abgehalten haben. In eingehender Weise behandelte der Redner den so außerordentlich wichtigen Vogelschutz. Hieran schloß sich eine kleine Diskussion. Mit dem Vortrag war auch eine Ausstellung von Nisthöhlen etc. verbunden, mit der sich Herr Schwarz sehr viel Mühe gegeben hatte.

Echhausen, 19. Jan. Gestern mittag fand im Gasthaus zur „Traube“ hier eine allgemeine Feier zu Ehren des Herrn Schultheißen Dengler zu seinem 25jährigen Jubiläum als Ortsvorsteher statt. Der Besuch seitens der hiesigen Einwohner, von Freunden und Bekannten des Jubilars aus der Umgebung, besonders auch von den Kollegen war ein außerordentlich großer, so daß der Traubensaal und die Wirtschaft dicht besetzt waren. Gemeinberat Kleiner begrüßte die erschienenen Festgäste und würdigte die vielen Verdienste und Erfolge des Herrn Schultheißen Dengler während seiner 25jährigen Amtstätigkeit und schloß mit einem Hoch auf ihn. Vorträge der hiesigen Musikkapelle und der beiden Gesangvereine folgten in reicher Abwechslung und dazwischen wurde in manch schöner Rede und in Poesie der Jubilar gefeiert. Im Namen des Turnvereins gab Vorstand Pfeifle in einer Ansprache unter anderem die Ernennung des Herrn Schultheißen Dengler als eifriger Förderer der Turnvereine zum Ehrenmitglied bekannt und übergab gleichzeitig an den Geehrten ein schön ausgeführtes Ehrendiplom. Auch kamen die bei der am Freitag stattgefundenen offiziellen Feier vorgetragenen Gedichte nochmals zum Vortrag, welche von der Festversammlung sehr beifällig aufgenommen wurden. Herrn Schultheiß Dengler dankte in gerühmten Worten für alle ihm gewordene Ehrung. Die Veranstaltungen anläßlich des Jubiläums gaben ein schönes Zeugnis von der Beliebtheit des Ortsvorstehers, aber auch von der Dankbarkeit seitens seiner Gemeinde. Möge Schultheiß Dengler dieser noch lange mit Erfolg vorstehen.

* **Nagold, 19. Jan.** (Gewerbeverein.) Bei der gestrigen Jahresversammlung des hiesigen Ge-

stand des Vereins gewählt. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils sprach Stadtschultheiß Maier über den Wehrbeitrag.

* **Nagold**, 18. Jan. Dem Hauptlehrer Dengler hier wurde eine ständige Lehrstelle an der Volksschule in Stuttgart übertragen.

* **Freudenstadt**, 18. Jan. Den heutigen prächtigen Wintertag, an dem Baum und Strauch, besonders aber der Tannenwald durch den Rauheis zauberhaft wirkte und die Natur wie in ein Märchenreich verwandelt war, benützte Jung und Alt zur Ausübung des Nodel- und Schneeschuhsporis. Der Familienkranz Stuttgart kam vormittags mit Sonderzug an und in 28 Zweispännerchiffen fuhr die Gesellschaft nach dem Kniebis. Ein weiterer Zweispänner diente dem Transport von Nodelschiffen und Schneeschuhen, die auf dem Kniebis ausgiebige Verwendung fanden.

|| **Waiblingen**, 17. Jan. (Ramenstvettern.) Unter den 5 gewählten Abgeordneten zur Amtsversammlung finden sich nicht weniger als drei Ramenstvetter Kaiser, nämlich Schultheiß und Landtagsabgeordneter Joh. Kaiser, Rosenwirt Gust. Kaiser und Schwendwirt Karl Kaiser.

* **Calw**, 18. Jan. Die Ortsgruppe Jungdeutschland hielt heute nachmittag im vollbesetzten Saale des badischen Hofes seine Fahnenweihe und zugleich die Kaisergeburtstagsfeier ab. Von auswärts waren erschienen General Freiherr v. Hügel und Rittermeister Febr. v. Luc. Bauninspektor Schaaf hielt die Begrüßungsansprache. In eindringlichen Worten sprach General v. Hügel über die Bestrebungen Jungdeutschlands und schloß mit einem Heil auf König Wilhelm 2.; Stadtschultheiß Konz feierte den Kaiser als Vorbild der Jugend und gedachte in martiger Festsprache der Geburtsfeier des deutschen Reiches im Jahre 71. Zur Fahnenweihe sprachen 2 Jungmänner und Fr. Hedwig Dingler. Zur Aufführung kamen sehr gelungene Reulendübungen und Pyramidenbildungen, sowie das reizende Theaterstück: Weihnachtsnüsse von L. Baumann, alles ausgeführt von den Jungmännern. Das Jungdeutschland-Orchester erfreute durch flott gespielte Violinestücke und schöne Gesangsvorträge und zum Schluß wurden auf der Bühne lebende Bilder dargestellt. Die gesamten Aufführungen waren vorzüglich gelungen und ernteten stürmischen Beifall.

|| **Calw**, 17. Jan. (Der Wettbetrug.) Wie nun näher bekannt wird, wird der beim hiesigen Postamt angestellte und in Untersuchungshaft genommene Sekretär Kauffmann beschuldigt, einen Einschreibebrief ausgewechselt und einen später abgegebenen Brief unterschoben zu haben. Der Inhalt beider Briefe betraf Pariser Rennwetten. Anführer der Sache ist der gleichfalls verhaftete Pforsheimer Kaufmann E. Rau, der auf diese betrügerische Weise eine Rennwette zu gewinnen hofft.

|| **Dorb, a. N.**, 18. Jan. (Goldene Hochzeit.) In dem benachbarten Keringen fanden heute 2 Feste der goldenen Hochzeit statt und zwar sind es die Eheleute Emanuel Wälder und die Privatiergeheuleute Joseph Preßburger. Beide Jubelpaare erfreuen sich der besten Gesundheit.

|| **Schramberg**, 18. Januar. (Arbeitseinschränkung.) Die Hamburg-Amerikanische Uhrenfabrik, die über 1000 Arbeiter beschäftigt, wird von nächster Woche ab täglich die Arbeitszeit um zwei Stunden einschränken.

Reuhansen die Leiche der Ehefrau Kestel beschlagnahmt worden, weil angenommen wird, daß sie an den Folgen von Schlägen gestorben sei, die ihr ihr Ehemann mit einem stumpfen Gegenstand auf den Kopf verlegt habe. Kestel ist an das hiesige Amtsgericht eingeliefert worden. Das Ergebnis der Sektion wurde noch nicht veröffentlicht, doch soll sie schwerwiegende Verdachtsmomente ergeben haben. Es handelt sich auch noch in anderer Hinsicht um eine Familientragödie, weil auch eine 15jährige Tochter der Eheleute an einem schweren Kehlkopfleid in der Tübinger Klinik darniederliegt. Der 6jährige Knabe wurde von Verwandten in Obhut genommen. Kestel beteuert seine Unschuld.

|| **Troffingen**, 17. Jan. (Brand.) Mitten in der Nacht brach im Dachstod der Wirtschaft zum „Ratskeller“ ein Brand aus, der aber nach angestrengter zweistündiger Tätigkeit auf seinen Herd beschränkt werden konnte. Der durch das Feuer wie durch die Wassermassen angerichtete Schaden ist ziemlich bedeutend. Das Feuer kam in einem Zimmer des Dachstodes am Kamin der Zentralheizung zum Ausbruch.

|| **Neutlingen**, 18. Jan. (Die neue Dienstbotenversicherung.) Der hiesige Frauenverein hatte eine öffentliche Versammlung einberufen, um zu den neuen Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung über die Dienstbotenversicherung Stellung zu nehmen. Es wurde beschlossen, künftig allgemein nur mehr den gesetzlichen Anteil zu zahlen und den Dienstboten ihren Anteil am Lohn abzugreifen.

|| **Gersbach a. N.**, 17. Jan. (Zur Schultheißenwahl.) Stadtschultheißenamtssekretär Reichert aus Rörtlingen ist nunmehr von der Kgl. Kreisregierung des Donaufreises als Schultheiß bestätigt worden.

|| **Stuttgart**, 18. Jan. (Der Rote-Kreuz-Ball.) In Gegenwart der Königin und der Mitglieder des königlichen Hauses nahm gestern Abend das konturrenzlose gesellschaftliche Ereignis für ganz Württemberg, der Rote-Kreuz-Ball einen glänzenden Verlauf. Der Besuch war womöglich noch stärker als in den letzten Jahren. Die Königin verweilte von 9 bis einhalb 11 Uhr inmitten des festlichen Treibens, das erst in den Morgenstunden zu Ende ging.

|| **Stuttgart**, 17. Jan. (Eine Lawine.) Das der Sektion Schwaben des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins gehörige Haller Angerhaus ist nach einer hier eingelaufenen telegraphischen Nachricht durch einen Lawinsturz vollständig zerstört worden.

|| **Stuttgart**, 17. Jan. (Der König in Säden.) Seit Dienstag nachmittag weilt unser König am Cap Saint Martin, dem schönsten Orte der Riviera. Bei seiner Ankunft wurde ihm eine Ueberraschung zu teil: Statt eines südlich blauen Himmels und warmer Frühlingluft traf der „Graf von Hohenberg“ eine schneebedeckte Landschaft und empfindliche Kälte an. Es ist schon das siebte Mal, daß der König in dem gleichen Hotel Aufenthalt nimmt. Die französische Regierung hat auch in diesem Jahre wieder besondere Veranstaltungen getroffen, die die Ruhe und Sicherheit des hohen Gastes gewährleisten sollen.

Buntes Feuilleton.

§ Ein Fisch aus 6000 Meter Meerestiefe. Noch vor wenigen Jahren zweifelte die Gelehrten an der Möglichkeit, daß sich in sehr großen Meerestiefen lebende Tiere befinden könnten. Der gewaltige Wasserdruck, der in großen Tiefen waltet und das völlige Fehlen von Licht waren Umstände, die der Entwicklung lebender Wesen hindernd in den Weg zu treten schienen. Im Gegensatz zu dieser Anschauung veröffentlicht nun Professor Louis Roule vom französischen naturhistorischen Museum im Bulletin des Ozeanographischen Instituts die Beschreibung eines Tiefseefisches, den der Fürst von Monaco auf einer seiner letzten Fahrten aus einer Tiefe von nicht weniger als 6035 Meter zur Wasseroberfläche emporbringen konnte. Zu Ehren des Entdeckers hat dieser neuentdeckte Tiefseefisch den Namen Grimaldichthys profundissimus erhalten. Der Rumpf dieses eigenartigen Tiefseebewohners ist verhältnismäßig dick, am vorderen Teile sehr schwer und verzängt sich nach hinten; kleine nebeneinander liegende Schuppen, die tief in die Haut ver wachsen scheinen, umhüllen den Körper. Der Fisch charakterisiert sich durch die Tatsache, daß alle Weiten der Brustgegend frei und faserig sind. Er hat ein starkes Rückgrat, der Kopf ist plump, abgerundet, weich und am oberen Teil etwas abgeplattet; seine Länge entspricht etwa einem Sechstel der Gesamtlänge des Fisches. Die Augen sind ungewöhnlich klein, aber deutlich erkennbar und durch Haut geschützt, die sich als dünne, durchsichtige Schutzhülle über die Sehorname legt. Die Zähne sind zahlreich und klein. In seiner Farbe ist der Grimaldichthys sehr bleich. Die Haut ist im allgemeinen farblos und von Pigmenten fast ganz frei; dagegen weisen

die Bauchgegend und der Kopf ein ziemlich stark zum Violet hinüberpielendes Grau auf. Das Maul und die Mantelhöhle zeigen eine sehr dunkle, stellenweise fast schwarze violette Färbung. Aus diesen Umständen geht hervor, daß selbst noch in den größten Meerestiefen Licht vorhanden sein muß. Der gewaltige Druck von 600 bis 700 Atmosphären scheint auf der andern Seite die Entwicklung des Lebens keineswegs zu beeinträchtigen.

§ Das gewahrte Infognito. In einem fesselnden historischen Werke „Au Couchant de la Monarchie“ erzählt von Marquis de Segur eine wenig bekannte Anekdote von Kaiser Josef 2., die sowohl für die Geistesgegenwart des Kaisers als auch für seine Abneigung gegen alles starre Zeremoniell charakteristisch ist. Der ritterliche Fürst benutzte jede Gelegenheit, um die äußeren Vorrechte seines Ranges als lästige Bürde abzuschleifen und auch bei der Reise nach Frankreich, wo er seine Schwester, die Königin Marie Antoinette, besuchte, verzichtete er auf jeden Pomp und Luxus, vermied es, sich als Fürst und Kaiser zu erkennen zu geben und reiste unter einem angenommenen Namen nur von einem oder zwei Herren begleitet. Auf der Reise übernachtete er in einem kleinen Gasthose. Als er am Morgen in dem kleinen Gastzimmer vor dem beschneidenden an der Wand hängenden Spiegel stand und sich rasierte, hielt ihm die Tochter des Wirts das Waschbecken. Das Gesicht des unbekannten Herrn oder das Verhalten seiner Begleiter mochte die Kneiper und den Verdacht des Mädchens erregt haben. Jedenfalls fragte sie plötzlich respektvoll: „Sind Sie nicht ein Angehöriger des Hofstaates oder des Gefolges des Kaisers?“ Josef sah sofort, wohin die Frage führen könnte, blickte das

Mädchen von der Seite an und erklärte dann lächelnd: „Aber gewiß, liebes Kind, wie haben Sie das nur herausbekommen? „Ich rasierte den Kaiser“. Und die prompte Antwort ersückte sofort jede weitere Vermutung.

§ Besonders schwer sind trostige Kinder zu erziehen, denn bei ihnen handelt es sich weniger um einen erworbenen Fehler, als eine hervorstechende Charakteranlage. Denn Trost ist ja eigentlich nur eine Art besonders festen Willens. Sucht man dem Trost mit Strenge zu begegnen, ihn also zu brechen, so wird naturgemäß auch der Wille des Kindes gebrochen, der, wenn in rechter Weise behandelt, ihn später zu einem besonders wertvollen Menschen machen könnte. Immanuel Kant sagt denn auch über diesen Punkt: „Bredung des Willens bringt eine slavische Denkungsart, natürlicher Widerstand dagegen Lenksamkeit zuwege.“ In seinen Ausführungen liegt zugleich für den Erzieher die beste Maßregel zum Bekämpfen des Trostes, nämlich: ihm mit Nichtachtung zu begegnen. Sieht das trostige Kind, daß seine Willensanstrengung nichts erreicht, daß sein Trost keinen Eindruck macht, dann kommt es selbst dazu, wenn auch manchmal nur recht langsam, den aufsteigenden Trost kraft des ihm innewohnenden Willens zu bekämpfen, da es andernfalls nur Nachteile erleidet.

Vom lustigen John Bull.

Der Treffpunkt. Die Gattin (beim Spaziergang): „Entfinnst du dich noch, Tom, wie wir uns immer hier an diesem Denkmal trafen, ehe wir heirateten?“ Der Gatte: „O ja; und da sieht auch richtig schon wieder so ein Rarr.“

Deutscher Reichstag.

|| Berlin, 18. Jan. Im Kgl. Schloß wurde heute das Ordnung- und Ordensfest in feierlicher Weise begangen.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 16. Jan.

Nach Erledigung einiger kurzer Anfragen untergeordneter Bedeutung beriet das Haus über die Vermögenserklärung zum Wehrbeitrag. Ein schleuniger Antrag Schiffer (Nat.), Dr. Arendt (Sp.), Dr. Spahn (Ztr.) und Graf von Westarp (Konf.) fordert die Verlängerung der Frist zur Abgabe der Vermögenserklärung bis Ende Februar. Ferner sollen Zweifelsfragen durch eine entsprechende Mitteilung an den Reichstag behoben werden. Abg. Erzberger (Ztr.) begründete den Antrag. Reichssekretär Kühn erklärt, daß er im Prinzip gegen die Verlängerung sei und weist darauf hin, daß die Einzelstaaten schon ermächtigt seien, Verlängerungen bis zum 31. Januar und in gewissen Fällen auch darüber hinaus eintreten zu lassen. Bedenklich sei die Verlängerung wegen der Schwierigkeiten, die daraus für die Aufstellung des Etats für 1915 entstehen. Der Staatssekretär versichert, Schikanen würden nach Möglichkeit vermieden werden. Abg. Blund (Sp.) stimmt dem Antrag zu. Abg. Rupp-Baden (Konf.): Bei uns in Baden führt die gleichzeitige Veranlagung zur staatlichen Vermögenssteuer und zum Wehrbeitrag dazu, daß bei uns der Wehrbeitrag höher ausfällt als in den anderen Bundesstaaten. Der Antrag wird dann einstimmig angenommen und hierauf die Beratung des Gesetzes über die Sonntagruhe fortgesetzt. Nach längerer Debatte wird die Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern verwiesen. Schluß 6 Uhr.

Berlin, 17. Jan.

Zur Beratung steht der Etat des Reichsamts des Innern. Zunächst findet eine Aussprache über die Sozialpolitik statt.

Abg. Schmidt-Berlin (Soz.): Der Zentralverband deutscher Industrieller hat seinen Einfluß auf die Presse verstärkt. Redner bespricht dann die Arbeitsverhältnisse in der Schwerindustrie. Sie sind gänzlich ungenügend. Trotzdem wird gegen die Fortführung der Sozialpolitik von den Unternehmern ständig Propaganda gemacht. Der Beirat für Arbeiter-Statistik sollte auf die ungewöhnliche Arbeitszeit bei der Berliner Omnibus-Gesellschaft beachten. Seit 1855 ist nichts mehr zum Schutze der jugendlichen Arbeiter geschehen. Die Zünfte üben auf die Unternehmer einen bedenklichen Terrorismus aus. Leider ist die Massenjustiz bei uns gang und gäbe. Vizepräsident Dr. Pasche rügt diese Beleidigung des deutschen Richterstandes. Redner fortfahrend: Gewiß gibt es in Deutschland Richter, die ohne Vorurteil sind. Es wäre aber auch wirklich traurig, wenn es keine Richter gäbe, bei denen sich der Ekel gegen solche Parteilichkeit geltend machte. Abg. Doorman (Sp.): Noch nie ist so viel sozialpolitische Arbeit geleistet worden, wie in den letzten zwei Jahren und diese Arbeit ist noch nicht abgeschlossen. In der Frage der Aufhebung des Paragraphen 100a nähern sich die maßgebenden Handwerkerkreise unserer Auffassung. Die Frage rückt ihrer Lösung immer näher. Ueber die Krankenlassen-Versicherungen kann man noch kein Urteil fällen. Man muß abwarten, wie

gewissen Stellen waren aber die Landesbehörden nicht auf der Höhe. Der Staatssekretär wird erklären müssen, ob die Zeit zur Regelung des Tarifrechts noch nicht gekommen ist. Von einem Stillstand auf sozialpolitischem Gebiet ist keine Rede. Eine Ueberstärkung würde der Sozialpolitik selbst aber nicht dienlich sein. Die Sozialpolitik ist beim Staatssekretär in guten Händen. (Beifall). Montag 2 Uhr Weiterberatung. Schluß 2 einviertel Uhr.

Ausland.

Gestrandeter Dampfer.

Rotterdam, 17. Jan. Vor der Waasmündung bei Hoel van Holland strandete heute früh ein dichter Nebel der von Harwich nach Rotterdam bestimmte englische Passagierdampfer Cladon. Das Meer ist ruhig und die Lage des Schiffes daher nicht gefährlich.

Von Oberst Redl.

Wien, 18. Jan. Bei der Versteigerung des Nachlasses des Obersten Redl hatte ein Schüler einen unentwickelten photographischen Film erworben, den er in Schullaboratorium entwickelte. Dabei ergab sich, daß man die Photographie eines mit der Unterschrift des Thronfolgers versehenen Reservatbefehls an den Prager Korpskommandanten vor sich hatte. Sie ist bereits wieder dem Kriegsministerium übergeben worden.

Schiffunglück.

Paris, 18. Jan. Wie aus Lette gemeldet wird, hat sich dort gestern Abend ein schweres Schiffunglück ereignet. Die kleine Schaluppe „Marguerite Marie“, die eine Besatzung von 15 Mann hatte, scheiterte auf dem Wege nach Marokko infolge starken Schneesturmes. Drahtlose Hilferufe des Dampfers waren vergeblich. Ein Rettungsboot schlug um. 9 Personen ertranken, die übrigen 6 mußten sich mehrere Stunden an dem Boot festklammern, bis ein vorüberfahrender schwedischer Dampfer die Besatzung an Bord nehmen konnte.

Ein Komplott gegen König Konstantin.

Paris, 17. Jan. Wie aus Athen hierher gemeldet wird, haben die Behörden in Saloniki von einer Dame eine Anzeige erhalten, derzufolge im Aeglaube ein Komitee zusammengetreten sei, das in geheimen Sitzungen beschlossen habe, König Konstantin von Griechenland zu ermorden. Vier Individuen seien durch das Los bestimmt worden, und bereits nach Athen unterwegs. Die Polizei in Saloniki hat sofort eine Untersuchung eingeleitet, aus der sich herausgab, daß sich zwei der Individuen in Saloniki aufhalten. Der eine wurde ausgewiesen, der andere, der erklärte italienischer Unterthan zu sein, in Untersuchungshaft behalten. Die beiden anderen sollen sich noch im Aeglaube befinden.

Zur Katastrophe des „A. 7“.

London, 17. Jan. Die Rettungsarbeiten mit dem gesunkenen Unterseeboot „A. 7“, die bis in die späte Nachtstunde fortgesetzt wurden, mußten gegen 11 Uhr abends eingestellt werden, da die Bemühungen der Bergungsmannschaften bei dem ungünstigen Wetter ergebnislos verliefen. Man hat jegliche Hoffnung aufgegeben, die Mannschaft zu retten.

zahlreiche Beileidkundgebungen erhalten, unter anderen von dem deutschen, dem österreichisch-ungarischen und dem russischen Marineattaché.

Der wahre Umfang der Vulkankatastrophe in Japan.

London, 17. Jan. Wie die „Times“ aus „Tokio“ melden, sind die Berichte über die Katastrophe von Sagurachima in unerhörter Weise übertrieben worden. Die Zahl der Opfer ist ganz bedeutend geringer als gemeldet.

Tumultszenen in Kinematographentheatern.

Konstantinopel, 17. Jan. Fast jeden Augenblick ereignen sich in den Kinematographentheatern in Pera große Tumultszenen. Die Manifestanten verlangen, daß die Texte, die meist in französischer oder deutscher Sprache gehalten sind, in türkischer Sprache an der Projektionswand erscheinen. In zwei Theatern wurde das Material völlig zertrümmert.

Seit einigen Tagen macht sich eine große Erregung unter den Mohammedanern gegen die Christen bemerkbar, die auf geschichtliche Weise durch Broschüren noch geschürt wird. Besonders richtet sich der Zorn der Mohammedaner gegen die Griechen, und es scheint, als ob die Bevölkerung ihre Angriffe gegen die Griechen weiter fortsetzen will.

Aus dem Gerichtssaal.

Tübingen, 10. Jan. (Strafkammer.) Kaufmann Herm. Kuhn von Wildbad erhielt einen Monat Gefängnis wegen Urkundenfälschung, die Frau wurde freigesprochen.

Urteil im Giftmordprozess Hopf.

Frankfurt a. M., 17. Jan. Der Giftmörder Hopf wurde schuldig gesprochen des Mordes an der ersten Frau und des Mordversuchs an der zweiten und dritten Frau und den beiden Kindern. Von der Anklage des Mordes und Mordversuchs an Vater und Mutter wurde er freigesprochen. Das Urteil lautet dem Antrage des Staatsanwalts gemäß auf Todesstrafe und 15 Jahre Zuchthaus sowie Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Hopf wurde nach Verkündung des Urteils gefragt, ob er noch etwas zu erwidern habe antwortete er mit „Nein“.

Vulkane in Japan.

Die furchtbare Katastrophe des Vulkanausbruches auf der Insel Sakurachima, der viele Menschenleben zum Opfer gefallen sind, läßt eine Schilderung der japanischen Vulkane besonders aktuell erscheinen, die E. Bruce Mitford in der „National Review“ gibt. Der Japaner, der mitten unter Vulkanen lebt und ihre furchtbare Macht nicht selten so schrecklich zu spüren bekommt, weiß seit altertümlicher Zeiten einen frommen Kultus, der in den am Fuß der meisten tätigen Krater errichteten Tempeln zum Ausdruck kommt. Solche Gotteshäuser gibt es in der Nähe des Fujiyama, des berühmtesten japanischen Vulkans, des Utsuki, des Takachiko, des Daisen, des Oyama und vieler anderer. Außerordentlich zahlreich sind diese Vulkane über das ganze Land verstreut. Das Observatorium von Tokio zählt 165 voneinander unabhängige Vulkangruppen auf. Während der 12000 Fuß hohe Fujiyama als der heilige Berg des Landes, dessen eigenartige Form so etwas wie das Wahrzeichen Japans geworden ist, das größte Ansehen genießt, wird der Asama am meisten gefürchtet. Alle vierzehn

für Erdbeben unterrichtet die Bewohner der umliegenden Ortschaften, wenn nach ihren Beobachtungen ein ernstlicher Ausbruch droht. Die schreckliche Katastrophe, die durch den Asama hervorgerufen wurde, war die von 1783, die ungeheure Wälder in Brand setzte, die Flüsse zwang, in entgegengesetzter Richtung zu strömen, und zahlreiche Dörfer unter einer 6 Meilen langen Lavaschicht begrub. Die vulkanische Insel Oshima, die am Eingang in die Bai von Tokio liegt, besitzt einen kegelförmigen Krater, an dem man das Niveau der glühenden Lavamassen steigen und fallen sieht, wie das Quecksilber in einem Thermometer. Ein schlimmer Ausbruch zwang hier die Einwohner, sich auf das Festland zu retten, um dem Untergang zu entgehen. Die großartigste Kette von Vulkanen in Japan ist die von Nikko, die eine Höhe von 8000 Fuß erreicht. Eine herrliche Landschaft von üppiger Fruchtbarkeit dehnt sich um sie aus und hat zum Sprichwort Anlaß gegeben: „Wenn du nicht Nikko gesehen hast, sage nicht, daß etwas großartig ist.“ Die japanischen Künstler haben hier ihre prachtvollsten und phantastischsten Motive gefunden; zahlreiche Bergsteiger erklimmen diese heute ruhenden Feuerländer, und die einfachen Leute unternehmen Pilgerfahrten auf die Krater, um die hier auf Unheil lauenden Dämonen zu versöhnen. Im Norden von Nikko liegen die heißen Quellen von Nasuyama, die schon seit dem 7. Jahrhundert bekannt sind. Ein Vulkanausbruch von 1888 zerstörte die Quelle Yamanaka. Damals soll sich plötzlich ein furchtbarer Schlund geöffnet haben, der die ahnungslos an der Quelle Wellenden verschlang. Der durch den Ausbruch hervorgerufene Luftdruck war so stark, daß alte Bäume entwurzelt und weit durch die Luft geschleudert wurden. Ueberall trifft man bei Befragung der japanischen Vulkane auf Spuren von Ausbrüchen, die der Landschaft eine tragische und unheimliche GröÙe verleihen. Solche Vulkanbestimmungen sind durchaus nicht gefährlos; sie erfordern vielleicht weniger Ausdauer und Beweglichkeit als die Erklimmung anderer Bergspitzen, aber sie bieten dafür beständige Gefahren, da die japanischen Vulkane wegen ihrer unerwarteten plötzlichen Ausbrüche bekannt sind. Trotzdem werden diese feuerpeienden Berge viel besucht und bestiegen. Der gelbe Mann steht zu ihnen in einem nahen Verhältnis, das nicht nur durch seine religiöse Verehrung der Vulkane bedingt wird, sondern auch durch die Naturwunder, die es hier zu schauen gibt und durch die heißen Quellen, die sich hier finden. Der Sadoort im Gebirge ist eine der Leidenschaft des Japaners, und die Quellen, die er aufsucht, liegen fast alle auf vulkanischem Gebiet.

Handel und Verkehr.

Langholzverkäufe. Bei den Fichten- und Tannholzverkäufen lösten die Gemeinde Hornberg 120%, Martinsmoss 122%, und 112 1/2%, Berned 123 einhalb %, Saugewald 122 Proz. und Zwernberg ebenfalls 122 Prozent.

Bestellungen

auf unsere Zeitung für das neubegonnene Quartal werden fortgesetzt von Postboten Agenten u. Austräger entgegengenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saul.
Druck und Verlag der W. Niefer'schen Buchdruckerei, Altensteig.

R. Forstamt Dornstetten.

Nadelholz-Stammholz und Fichtenstempel-Verkauf.

Am Donnerstag, den 22. Jan. vorm. 9 Uhr

in der Bahnhofrestauration je in 1 Los aus:

Hinterer Schellenberg: 540 Stück Langholz, 305 Fm. I.—VI. und 3 Fm. Sägholz I.—III. Klasse;

Längenhardt: Abt. Ebene Acker: 10 Stück mit 20 Fm. II.—IV. Kl.; Pflanzgarten: 186 Stück mit 220 Fm. I.—VI. Klasse;

Krausen-Anie: 43 Stück mit 78 Fm. I.—VI. Kl. und auf den Stock ca. 200 Fm.

Pfahlberg: Abt. Unteres Schenkstätt: 152 Stück mit 169 Fm. I.—V. Klasse; Oberes Schenkstätt: 312 Stück mit 344 Fm. I.—VI. Kl. und 48 Fm. Sägholz. Abt. Dnt. Lärchengarten auf den Stock ca. 180 Fm. II.—VI. Kl.

Ferner aus

Döbele: Abt. hohe Fichten: 132 Nm. forstene Stempel (3 und 4,5 m lang) und aus Längenhardt Abt. Fichtenbuckel desgl. 153 Nm.

fertigt rasch und billig die
Hochzeitskarten W. Niefer'sche Buchdruckerei
L. Saul, Altensteig.

Altensteig.

Weltberühmter Futterkaff Marke B

aus der Sächsischen Vieh-Nähr-Mittel-Fabrik Dresden.

Borrätig in Säcke 9 1/2 Pfund Mt. 3.50
Pateis 5 : Mt. 2.—
Pateis 2 : Mt. 0.80

bei der Allein-Verkaufs-Niederlage von:

Chr. Burghard jr.

NB. Nur 5 Pfennig für tägliche Beifütterung.

Altensteig.

Donnerstag 22. Januar
**Fahrgelegenheit
nach Hochdorf**

für ca. 10 Personen bei
C. W. Luz Nachfolger
Fritz Bühler jr.

Altensteig.

**Bismarck-
heringe**

(Marke Walkhoff)
empfiehlt von frischer Sendung
G. Strobel.

Aufrichtige Heirat.

Suche eogl. edelgeimnt. Lebens-
gefährten. Bin gelehrt. Alters, große
nette Erscheinung, v. heiterem, liebens-
würdigem Wesen, guter Pexgensbil-
dung, im Haushalt tüchtig und habe
Vermögen.

Herren in pensionsberecht. Stellung,
wie Lehrer, Forstb., wollen Off. einr.
unter **N. 20 postl. Herrenberg.**
Verschwiegenh. ehrentwürf.

Rheumatis-

Leidenden teile ich umsonst
brieflich mein Mittel mit, welches
schon vielen Tausenden (oft wo
alles verlagte) von gräßlichen
Schmerzen geholfen hat, über
8000 Dank- und Anerkennungs-
schreiben. Frau A. Weigand,
Grünwald 81, bei München.

Gestorbene.

Stuttgart - Untertürkheim: Auguste
Bubel, geb. Huppenbauer, 57 J.

Buige Lebensmittel!

Dürrobst

Neue Serbische Zwetschgen

1 Pfd. 30 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 28 $\frac{1}{2}$
1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 33 $\frac{1}{2}$

Californische Zwetschgen

1 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 24 $\frac{1}{2}$

Plochina Tafel-Pflaumen

sehr geeignet zum Kochen
1 Pfd. 40 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 38 $\frac{1}{2}$
in 1 Pfd. Paket 45 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 43 $\frac{1}{2}$

Birn-Schnitze

Italiener 1 Pfd. 30 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 28 $\frac{1}{2}$
Frankische 1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 33 $\frac{1}{2}$

Dampfpäpfel

1 Pfd. 55 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 53 $\frac{1}{2}$
1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 58 $\frac{1}{2}$
1 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 68 $\frac{1}{2}$

Califat-Datteln

1 Pfd. 45 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 43 $\frac{1}{2}$

Californ. Pfirsiche

1 Pfd. 70 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 65 $\frac{1}{2}$

Californ. Birnen

1 Pfd. 90 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 85 $\frac{1}{2}$

Californ. Aprikosen

1 Pfd. 80 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 75 $\frac{1}{2}$
1 Pfd. 1.-M., bei 5 Pfd. 95 $\frac{1}{2}$

Misch-Obst

sehr beliebt, 8 Sorten
1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 55 $\frac{1}{2}$

Franzöf. Tafel-Aepfel

1 Pfd. 18 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 17 $\frac{1}{2}$
10 Pfd. 16 $\frac{1}{2}$, bei 25 Pfd. 15 $\frac{1}{2}$

Almeria Tafel-Trauben

1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 58 $\frac{1}{2}$

Ehkrantz-Feigen

1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 32 $\frac{1}{2}$

Hafelnüsse in Schalen

1 Pfd. 60 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 55 $\frac{1}{2}$

Jaffa-Orangen

große Frucht
1 Stück 10, 12, 15 $\frac{1}{2}$

Murcia-Orangen

1 Stück 5 und 6 $\frac{1}{2}$

Messina Citronen

1 St. 6-8 $\frac{1}{2}$, 6 St. 30-40 $\frac{1}{2}$

Würfelzucker

egal feinstorn
5 Pfund Paket M. 1.15.

empfehlen in anerkannt guten Qualitäten

Hrn. Burghard jr.

Altensteig.

Rindviehmarkt.

Am Donnerstag, den 22. d. M.

findet hier ein Rindvieh- und Schweinemarkt statt. Der Anstrich von Rindvieh aus den Orten, welche in dem Umkreis von 15 Kilometer um den Seuchenort Dedenswald liegen, ist gestattet.



Gemeinderat.

Anna Wössner

Sotthilf Egler

Verlobte.

Altensteig.

Knittlingen.

Januar 1914.

Eva Sauss

Jakob Friedrich Seeger

Verlobte.

Hochdorf.

Garrweiler.

Januar 1914.

Altensteig.

für Feuerwehren!

Empfehle

Feuerwehr-Helme

nach Vorschrift zu billigen Preisen

Chr. Schmid, Hutgeschäft.

Muster vorrätig.

Prima

Allgäuer Stangen-Käse

nur best. fabrizierte Ware mit hohem Fettgehalt
empfehlen von frisch eingetroffener Sendung bei Kästen von ca. 40 Pfd.
zu 33 und 35 Pfg. per Pfund.

G. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr., Altensteig.

Gut eingebrachtes Ackerheu u. Oehmd

sucht zu kaufen und sieht Offerten entgegen

S. Wurster.

Ungeheilte finden Heilung
in allen Fällen.

M. Schulz

Praktiker f. naturgemäße Heilweise mit Tierprophyl.
Wildberg, Telefon 5.

In Altensteig in Zeitbös
Gasthof „3 Krone“ Mittwoch
von 10 bis 13 Uhr Sprechstunde.

Altensteig.

Wachholdergesälz Hülsen-Früchte

empfehlen

Fr. Flatz, Konditor.

Wintereier

erzielt man in großer Menge durch die tägl. Verfütterung pro Huhn von 15-20 Gramm des sehr berühmten Geflügelfutters „Ragut“.

Zu haben bei

W. Beerli, Altensteig.

Egenhausen.

Bei der jetzigen Verbrauchzeit empfehle ich mein frisch sortiertes Lager in

Wollwaren

als:

Charapes
Anschlagstücher
Frauentwesten
Kinderkleidchen
Hauben
in Wolle, Samt und Chenille
Handschuhe
Mützen
Jagdwesten
Sweaters
Unterleibchen
Unterhosen
Hemden
Cachenez
Socken und Strümpfe
Stöcker u. s. w.

Alles in schöner Auswahl und zu billigsten Preisen.

J. Kaltenbach.

Kirchliche Nachrichten.

Altensteig.
Montag abend 8 Uhr Gemein-
schaftsstunde im Jugendheim.
Sprandel Gonfer.

Billige Lebensmittel!

Gemüse-Konserven

zu Fabrik-Listen-Preisen

1/2 Liter 1 Liter Dose

Grüne Erbsen	40	70
Prinzess-Bohnen	50	80
Carotten geschälte	55	1.-
Leipziger Allerteil	60	1.10
Stangenspargeln	1.-	1.85
Champignons	65	1.10
Tomaten purée	50	
Mirabellen	55	
Birnen weiss	60	
gemischte Früchte	80	

bei Abnahme von je 6 Dosen
je 5 Pfennig billiger.

Hülsen-Früchte

in neuer gutkochender Ware.

Gelbe Erbsen

gespaltene 1 Pfd. 24 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 22 $\frac{1}{2}$
ganze 1 „ 28 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 26 $\frac{1}{2}$

Heller-Linsen

mittel	1 Pfd. 20 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 18 $\frac{1}{2}$
große	1 Pfd. 23 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 21 $\frac{1}{2}$
erhöhte	1 Pfd. 25 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 23 $\frac{1}{2}$
Miesen	1 Pfd. 28 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 26 $\frac{1}{2}$
Berl-Bohnen	1 Pfd. 24 $\frac{1}{2}$, b. 5 Pfd. 22 $\frac{1}{2}$
Böckergemüse in 100 gr. Pakets	20 $\frac{1}{2}$
Schnittbohnen, getrocknet	1 Pfd. 1.80

Teigwaren

Eierfaden-Nudeln

1 Pfund 40, 50, 60, 70 $\frac{1}{2}$
in 5 Pfd. Kistchen M. 2.- M. 2.50
in 10 „ „ M. 3.80, 4.-, 4.50

Eierband-Nudeln

1 Pfund 40, 50, 60, 70 $\frac{1}{2}$
in 5 Pfd. Kistchen M. 2.- M. 2.50
in 10 „ „ M. 3.80, 4.-, 4.50

Maccaroni la. Fabrikate

1 Pfund 40, 50, 60 $\frac{1}{2}$
in 5 Pfd. Pakets M. 2.-
in 10 „ Kistchen M. 3.80, 4.-, 5.-

Bruch-Maccaroni

dünne
1 Pfd. 35 $\frac{1}{2}$, bei 5 Pfd. 32 $\frac{1}{2}$
in netto 10, 15, 25 Pfd. Kistchen 30 $\frac{1}{2}$

Eier-Nudeln, Sternle, Buchstaben

in 5 Pfd. Säckchen M. 2.-

Würfelzucker

egal grobhorn
5 Pfund Paket M. 1.25.

empfehlen in anerkannt guten Qualitäten

Hrn. Burghard jr.

Altensteig.

Gesangbücher

in größter Auswahl

empfehlen die

W. Kiefer'sche Buchhandlung

Altensteig.